

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Den 11. October 1828.

I n h a l t.

Der Gottesacker. — Unser Gottesacker. — Schulsachen. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Biblische Ges-
mälde. — Halleischer Getreidepreis. — Verzeichniß der Ges-
bohrnen ic. — 79 Bekanntmachungen.

Sie ruhen in ihren Kammern.

~~~~~

### I.

## Der Gottesacker.

---

Geweihter Ort, wo Saat, von Gott  
Gesät, dem großen Tage  
Der Erndte reift! Sey mir begrüßt  
Du Ort, wo jede Klage  
Verstummt, wo mancher Ruhe fand,  
Der sie auf Erden nie gekannt!

Zwar flossen hier der Thränen viel,  
Wenn von des Freundes Herzen  
Den treusten Freund das Schicksal riß; —  
Mit tief gefühlten Schmerzen  
Hab ich auch selbst, ach! manchem Freund  
Die Abschiedszähre hier geweint!

XXIX. Jahrg.

(41)

Doch

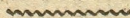
Doch was man hier der Erde giebt  
Ist nur des Geistes Hülle.  
Unsterblich ist des Menschen Geist!  
Bermunft und guter Wille  
Begleiten, wenn die Hülle fällt,  
Den Geist in jene bessere Welt.

Drum kann mein Blick vom Leichensfeld  
Zum Himmel sich erheben;  
Und winkt auch mir das kühle Grab,  
Werd ich nicht ängstlich beben.  
Ich pflücke in der Blüthe Zeit  
Die Blume der Unsterblichkeit.

Was ihr einst wart, das bin ich jetzt,  
Ein Pilger hier auf Erden;  
Was ihr, entschlafne Brüder, seyd,  
Werd ich vielleicht bald werden.  
Nun dann — durchs Todesthal eilst du,  
Mein Geist, dem Vaterlande zu!

Doch dem nur wird der Uebergang  
Zu jenem Vaterlande  
Der Weg zum Glück, der edel hier  
Des Lasters Schlangenbände  
Zerriß, der in der Prüfungszeit  
Sein Herz der Tugend hat geweiht.

Auf Gräbern der Entschlafnen sey  
Der Tugendbund aufs neue  
Versiegelt, hier gelobe ich  
Der Tugend ew'ge Treue;  
Und heilig sey mir jede Pflicht,  
Bis einst mein sterbend Auge bricht.



## II.

## Unser Gottesacker.

## Eine moralisch-religiöse Betrachtung.

Wenn wir zu den Gräbern unsrer Todten auf unserm Gottesacker gehen wollen, so haben wir kaum den Weg bis zum untern Leipziger Thor geendet und sinden gar bald, daß der Weg, der uns zu jenen hinführt, oft steil ist. — Ein schönes Sinnbild! War doch der Weg durchs Leben auch oft steil genug für die, die nun jetzt die Ruhestätte erlangt haben. Der, welcher weniger Kraft in sich fühlt, oder dessen Kräfte schon durch Leiden oder Kummer geschwächt sind, lehnt sich manchmal auf seinen Stab, ehe er das Todesthor erreicht. Und so bedurften auch die, die es erreicht haben, und die nun ruhen, oft eines Stabs, oder eines Freundes, der sie unterstützte auf dem Wege zum Grabe. Doch auch der beschwerliche Weg führt zum Ziel, und er ist ja auch nicht ohne alle Unnehmlichkeiten, und an Gefährten, die eben diesen Weg machen, fehlt's auch nicht, und die Hoffnung des Besserwerdens erleichtert und versüßt die Mühe. Und haben wir nun vollends die Gräber erreicht, dann vergessen wir die Beschwerlichkeit des Weges.

Zu ihnen führt ein eisernes Thor. Wieder ein sprechendes Sinnbild, mag es auch weniger erfreuend seyn für den Sinnlichdenkenden; denn es erinnert uns an die bekannte Wahrheit: durch des Todes Thor kehrt keiner zurück! Schon die Alten redeten von einem eisernen Thor, sie verschlossen das Todtenreich mit eisernen Riegeln und Schlössern, und wollten damit

andeuten, daß alles Sehnen, und jeder Wunsch, die Weggegangenen wieder bey sich zu sehen, vergebens sey, und daß nur höchstens die Einbildungskraft die wieder zurückzaubern könne, die hinter jenem Thor im Schattenreich weilen. Nur Abergläubige und Betrüger dachten anders. So wagte es z. B. jene Zeichendeuterin (1 Sam. 28.), auf des Königs Saul Befehl, eine dem verstorbenen Propheten Samuel ähnliche Gestalt durch ihre Kunst und Vorspiegelungen, nachdem sie des Königs Phantasie erhitzt und in heftige Bewegung gesetzt hatte, hervorzubringen, und diesen dadurch mit Furcht und Schrecken zu erfüllen. Aber es war ja weiter nichts als ein Gebild der Phantasie, als ein Blendwerk, als ein für die Augen des fürchtenden und erschrockenen Königs gemachter und diesem künstlich vorgegaukelter Betrug. — Wiederkehren kann keiner der Heimgegangenen durch des Todes Thor. Alles Sehnen, alles Wünschen der Nachsehenden ist vergebens. Die Klage tönt umsonst. Thränen öffnen für jene nicht das Thor. — Aber auch hinter diesem schläft sichs gut!

Ist's doch der Eingang zu schönen Gefilden, der Eingang zum Friedehof. So nennen ja auch die Mitglieder der Brüdergemeinden diese Gefilde. Eine Benennung oder ein Name, der ihrer Bestimmung trefflich entspricht und das ankündet, was wir in ihnen finden werden — Friede. — Da dacht ich bey mir, als ich vor kurzem auf unserm Friedehof mich an einen Leichenstein lehnte, und mein Auge die Gräber und Hügel überblickte, die er in sich faßte: „Wie viele von denen, die hier ruhen, mögen während ihres Wandels auf Erden mit mancherley Beschwer-

schwerden und Unruhen gekämpft haben! Es war für sie kein Friede da, weder von außen noch von innen! Nun — wissen sie nichts mehr von den ewigen Feindschaften der Menschen, die für sie so manche trübe Stunde herbeiführten. Sie liegen, frey von Kummer und Gram. Hier ist der Friedehof! Hier streitet nicht mehr der Nachbar mit dem Nachbar, friedlich liegen sie neben einander. Hier fñhlt sich alles frey vom Sturm der Leidenschaften, die Leidenschaft schweigt. Alles ist still, und ließen nicht Menschen hier manchmal ihre Stimmen hören, so würde vielleicht nur das Rauschen der vom Wind bewegten Blätter, oder das Geschrey des einsamen Vogels, die Stille unterbrechen. Hier ist der Friedehof! Hier sind die Ruhesstätten auch derer, in deren Gebeinen vielleicht noch vor kurzem der Schmerz mächtig wñhlte.

Hier ist der Gottes Acker. Zwar ist alles Gottes Acker — denn überall wirkt Gott und schafft Leben, und auch das Sterben steht unter seiner Aufsicht — aber doch insonderheit das Todtenfeld. Hier wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich! Wie schön ist nicht auch in dieser Hinsicht die Ueberschrift des Gottesackers in Dessau: Tod, Sterben ist nicht Vernichtung, ist Veredelung der sterblichen Natur. Kein drohendes Grabmal, und kein Tod, wird mehr seyn auf der neuen Erde Gefilden!

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## Chronik der Stadt Halle.

### 1.

### Schulsachen.

Wiederholten, auch auswärtigen Anfragen zu Folge, erlaube ich mir diesen kürzeren Weg der Beantwortung, indem ich überdem auf meine Anzeigen vom 18. August 1821 und vom 3. April 1826 im hiesigen patriotischen Wochenblatte hinweise. Die dem Institute, welches ich dirigire, anvertrauten Töchter genießen den Unterricht in der Religion, in der deutschen Sprache, im Recht- und Schönschreiben (letzteres nach Vorlegeblättern der englischen Hand bey einem Lehrer in allen Klassen), im Kopf- und Tafelrechnen, im Lesen, in Denk-, Sprach- und Gedächtnisübungen, wozu auch das Recitiren gehört, in der Geographie und Geschichte, in der Naturgeschichte, Naturlehre, Technologie zc., so wie im Gesange. Außerdem werden sie noch, dem Lehrplane gemäß, unterwiesen im Zeichnen und Mahlen, was an und für sich schon wichtig, aber für die feineren Nadelfünfte unentbehrlich ist, so wie in der französischen Sprache, welche ebenfalls für ein gebildetes junges Frauenzimmer, wenigstens bis zum Aussprechen französischer Worte und als Hülfsmittel zur grammatischen Kenntniß der Muttersprache unumgänglich nöthig ist.

Auch erhalten sie von Lehrerinnen, die unsre ganze Stadt ihrer Geschicklichkeit wegen ehrt, Anweisung in weiblichen Handarbeiten, als:  
Strik-

Stricken, Nähen und Sticken. Dies Alles ist in dem täglich 5stündigen Lectiionsplan einbegriffen und sind die letzteren 3 Lehrgegenstände nicht als Privatstunden angesezt und betrachtet, damit sie eben deswegen nicht zur Ueberladung mit Stunden, die der weiblichen Jugend, nach dem Urtheile der achtbarsten Aerzte, höchst schädlich ist, führen. Die Lectiionen, die im Winterhalbenjahre erst um 9 Uhr beginnen, sind übrigens in der I. und II. Klasse bloß verheiratheten, in öffentlichen Aemtern seit Jahrzehnden gestandenen Männern und ein bis zwey seit vielen Jahren bewährten, wirklichen, d. h. examinierten Kandidaten der Theologie, welche die ältesten und geprüftesten Lehrer der Anstalt sind, mithin durchaus nicht jungen Studirenden, anvertraut.

Halle, den 6. October 1828.

Der Prediger Böhme,  
als zeitiger Vorsteher der hiesigen Lehranstalt für  
Töchter aus den gebildeten Ständen.

## 2.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.

43) Von R. 1 Thlr. 10 Sgr.

44) Bey einem vergnügten Kindtaufen wurde der Armen gedacht, dabey gesammelt und von F. L. übergeben 25 Sgr. 4 Pf.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

3.

## Biblische Gemälde.

Eine kleine biblische und historische Gemäldegallerie, zu einem kirchlichen Zweck gesammelt, und zum Theil aus großen Kirchenstücken bestehend, wird im Gasthause zum goldnen Löwen Nr. 22 und 23 in den Stunden von 1—4 Uhr den Kunst- und Bibel-freunden eine Woche hindurch zur beliebigen Ansicht empfohlen, und dürfte wohl dem christlichen Gemüth eine viertelstündige gutartige Unterhaltung gewähren. — Was man freywillig zu geben geneigt ist, kommt den Kindern des Frauenvereins zu gute. — Man wird die kleine, nicht auf den Prunk berechnete Sammlung nach ihrem Zwecke beurtheilen.

4.

## Halle'scher Getreidepreis.

|             |                |                |        |       |
|-------------|----------------|----------------|--------|-------|
| Den 2. Oct. | Der Pr. Schfl. | Weizen 2 Eblr. | 5 Sgr. | — Pf. |
|             | „ „ „          | Roggen 1 „     | 23 „   | 9 „   |
|             | „ „ „          | Gerste 1 „     | 6 „    | 3 „   |
|             | „ „ „          | Hafer — „      | 25 „   | — „   |
| Den 4. Oct. | „ „ „          | Weizen 2 Eblr. | 6 Sgr. | 3 Pf. |
|             | „ „ „          | Roggen 1 „     | 25 „   | — „   |
|             | „ „ „          | Gerste 1 „     | 6 „    | 3 „   |
|             | „ „ „          | Hafer — „      | 23 „   | 9 „   |
| Den 7. Oct. | „ „ „          | Weizen 2 Eblr. | 7 Sgr. | 6 Pf. |
|             | „ „ „          | Roggen 1 „     | 27 „   | 6 „   |
|             | „ „ „          | Gerste 1 „     | 7 „    | 6 „   |
|             | „ „ „          | Hafer — „      | 25 „   | — „   |

5.



## 5.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.  
September. October 1828.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 1. Septbr. dem Lehrer am  
Waisenhause Gaudig eine T., Agnes Bertha Concor-  
dia. (Nr. 225.) — Den 19. ein unehel. Sohn.  
(Nr. 814.) — Den 29. dem Handarbeiter Scheiba-  
ner eine T. todtgeb. (Nr. 1369.) — Den 30. dem  
Tischlermeister Matthes ein Sohn, Alwin Theodor  
Bruno. (Nr. 905.) — Ein unehel. S. (Nr. 159.)

Ulrichsparochie: Den 2. September dem Rutscher  
Thiele ein S., Johann Friedrich. (Nr. 167.) —  
Den 24. dem Buchdrucker Schulze ein S., Friedrich  
Christian Eduard. (Nr. 1576.)

Morigparochie: Den 29. Sept. dem Zimmergesellen  
Gaul eine T., Marie Amalie. (Nr. 2144.)

Domkirche: Den 27. August dem Domkürster Deß-  
mann eine T., Therese Alwine. (Nr. 2187.) —  
Den 21. September dem verstorbenen Musikmeister bey  
der Landwehr Heyne ein S., Carl Theodor Alwin.  
(Nr. 612.)

Glauch: Den 27. Sept. dem Strumpfwirkermeister  
Sauer eine T., Friederike Sophie. (Nr. 1933.) —  
Den 28. dem Buchdrucker Bauer eine T., Christiane  
Therese. (Nr. 1674.)

## b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 6. Oct. der Schuhmachermei-  
ster Schulze mit J. D. L. Bongholz.

Glauch: Den 5. October der Tischlermeister Eder  
mit W. Ph. Herrram. — Der Handarbeiter Schanze  
mit J. S. Künstler.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Septbr. des Handarbei-  
ters Scheibner T. todtgeb. — Den 30. des Zimmer-  
gesel

- gesellen Wallherr nachgel. Z., Johanne Caroline, alt 17 J. 6 M. verunglückt. — Den 1. October des Tuchmachermeisters Böhme Ehefrau, alt 62 J. 3 M. Entkräftung. — Des Maurergesellen Kirschmann S., Friedrich Paul, alt 4 M. 2 W. 1 Z. Krämpfe.
- Ulrichs parodie:** Den 29. Sept. des Handarbeiters Müller Ehefrau, alt 35 J. Auszehrung. — Den 3. October der Friseur Bürger, alt 72 J. 5 M. Wassersucht. — Den 4. des Schuhmachermeisters Fischer Z., Christiane Friederike Auguste, alt 1 J. 2 M. 1 Z. Abzehrung.
- Moritz parodie:** Den 28. Sept. des Schuhmachermeisters Pabst Z., Rosine Henriette, alt 8 J. 2 M. 4 Z. Unterleibsentszündung. — Den 1. October des Delschlägers Kleindienst Ehefrau, alt 30 J. 1 M. 1 W. 2 Z. Schlagfluß. — Den 2. des Oberlehrers Wagenknecht S., Friedrich Albert, alt 3 J. 6 M. 3 W. 6 Z. Keuchhusten. — Des Handarbeiters Schäge S., Johann Andreas Friedrich, alt 3 J. 3 M. 4 Z. Luftröhrenentzündung.
- Domkirche:** Den 30. September des Bäckermeisters Keinze nachgel. Z., Johanne Caroline, alt 15 J. 11 M. 2 W. 4 Z. Brustkrankheit.
- Krankenhaus:** Den 1. Octbr. der Tagelöhner Bachmann, alt 36 J. Lungenschleimhautentzündung.
- Neumarkt:** Den 2. Octbr. der Musikus Schauer, alt 78 J. 7 M. Altersschwäche.

Herausgegeben von Dr. Heinr. Balth. Wagnitz:

### Bekanntmachungen.

So eben sind angekommen:

Die täglichen Loosungen und Lehrtexte der Brüdergemeinde  
für das Jahr 1829. 3¼ Sgr. geb. 5 Sgr.  
Buchhandlung des Waisenhauses.

Die resp. Besitzer derjenigen Grundstücke, für welche zu Michaelis jedes Jahres Erbenzinsen an das Hospital St. Cyriaci entrichtet werden müssen, ersuche ich, die betreffenden Leistungen im Laufe dieses Monats zu machen, da demnächstige Rückstände eingezogen werden müssen, und hieraus den Restanten Kosten erwachsen werden.

Halle, den 7. October 1828.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.

Stroh-, Spreu- und Pferde-Verkauf.

Im ehemaligen Gasthose zum goldnen Hahn vor dem Klausthore stehen zwey Stück gute hellbraune Zugpferde, wovon einer von sieben Stück die Auswahl hat, billig zu verkaufen. Auch ist daselbst eine Quantität gute trockne Mays-Spreu und alle Sorten Stroh zu verkaufen.

Halle, den 10. October 1828.

Johann Carl Wolff.

Auf dem Gute Diestkau bey Halle wird für diese Weihnachten eine Ausgeberin, welche das Wolkenwesen und das Backen versteht, begehrt.

Satzkarpfen = Verkauf.

In der Gemeinde Gortenz sollen den 25. October zwey- und dreysömmrige Satzkarpfen verkauft werden.

Der Schulze Schüller.

Veränderungshalber steht eine dauerhafte Halbhaise billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Steinwege Nr. 1704 eine Treppe hoch.

Im Meierschen Bade zu Glaucha Nr. 1787 steht eine meublirte Stube nebst Kammer zur Vermiethung offen, und kann sogleich bezogen werden.

In der großen Klausstraße im Hause des Glasermeister Neupert Nr. 895 ist von jetzt an eine Stube nebst Kammer in der obern Etage, ingleichen ein kleiner Laden parterre zu vermieten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bey der Wittwe Zeischel, Schmeerstraße und Ruhgassen-Ecke Nr. 490.

## Logisvermiedung.

In dem ehemals Nehmisch, jetzt Regel'schen Hause sub Nr. 454 in der Märkerstraße ist das Parterre, Logis des Hintergebäudes, wozu Pferdestall, Wagenremise, Futter- und Heuboden gehören, von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiedten; auch können mehrere einzelne Stuben, welche für einzelne Herren passend sind, zusammen oder einzeln vermiedtet werden.

Das Nähere hat man im Hintergebäude genannten Hauses zwey Treppen hoch in Nr. 6 oder drey Treppen hoch in Nr. 8 zu erfragen.

Von heute an wohne ich auf dem Mannischen Steinswege Nr. 1704 in dem Hause des Herrn Merckell.  
Professor Dr. Frigische.

Ich wohne jetzt mitten auf der kleinen Ulrichsstraße in dem Hause des Bäckermeisters Hrn. Krytz Nr. 1019. Auch sind daselbst einige neu tapezirte Stuben für einzelne Herren oder für eine stille Familie zu vermiedten.

Dr. Kraft.

Meine Wohnung ist an jetzt auf dem alten Markte Nr. 692 in dem Kaufmann Braekerschen Hause.

Halle, den 7. October 1828.

Kehling, Kentschreiber.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung aus der großen Klausstraße in die Schmeerstraße (Kuhgassen-Ecke) Nr. 490 verlegt habe, empfehle mich zugleich mit allen Sorten Seiden- und Filzhüten, Filzschuhen und andern dergleichen Waaren, verspreche billige Preise und bitte um gütige Fortsetzung des mir bisher in diesem Geschäft geschenkten Vertrauens.

Halle, den 7. October 1828.

Die Wittwe des Hutmachers J. A. Heischel.

Meine Wohnung ist jetzt auf dem Schülershof im Simon'schen Hause. Auch wird feine und grobe Wäsche gewaschen bey  
Könnipel, Tafeldecker.

## Logisveränderung.

Daß ich nicht mehr an der Marktkirche im Grundmannschen Hause, sondern an der Brauhausgassenecke Nr. 312 wohne, mache ich meinen respectiven Gästen und Freunden ergebenst bekannt und bitte, mir auch ferner ihr gütiges Zutrauen zu schenken; für kalte und warme Getränke, so wie auch kalte und warme Speisen und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Halle, den 6. October 1828.

Hergberg, Gastwirth.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich aus der großen Ulrichsstraße in die Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen Nr. 386 gezogen bin, und verbinde hiermit die ergebenste Anzeige, daß bey mir fortwährend eine Auswahl von feinen und ordinairern Damenkämmen, in Schildpat und Horn, so wie auch Elfenbeinkämme im Einzelnen und Ganzen zu haben sind. Ich bitte, mir das gütige Zutrauen auch hier ferner zu schenken, welches ich bisher, unter herzlichem Dank, genossen habe.

G. Heinr. Zießler, Kammachermeister.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nicht mehr in der Schloßgasse, sondern in meinem auf der Strohhospitze nahe an der Rüttelpforte sub Nr. 2136 belegenen Hause wohne; ich werde auch hier mich bemühen, das mir bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten.

G. Mollé, Tuchbereitermeister.

## Logisveränderung.

Ich mache meinen werthgeschätzten Kunden hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung aus der kleinen Ulrichsstraße in die große Ulrichsstraße Nr. 6 verlegt habe; ich bitte daher, mich auch hier mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

C. Richter, Herrenkleidermacher.

Ich wohne jetzt bey dem Schullehrer Hrn. Werner in der großen Steinstraße neben dem Gasthause zur Stadt Berlin.

Würg, Wähler.

## Gewölb = Veränderung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Material-, Tabaks-, Aquavit- und Liqueur-Handlung aus der Leipziger Vorstadt nach der großen Steinstraße Nr. 160 verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte gütige Zusprechen verbindlichst danke, erlaube ich mir zugleich die ergebenste Bitte, dasselbe auch in meinem neuen Locale gefälligst auf mich fortzupflanzen, wo es wie bisher mein eifrigstes Bestreben seyn wird, einem jeden meiner werthen Abnehmer mit billiger und schöner Waare, reeller und freundlicher Bedienung ganz nach seiner Zufriedenheit aufzuwarten, weshalb um recht zahlreichen Besuch bittet

J. W. C. Pohlmann.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen meiner alten Nachbarn, so wie einem jeden, welche noch in meinen Büchern residiren, da ich mit Regulirung derselben begriffen bin, spätestens binnen acht Tagen ihrer Verbindlichkeit nachzukommen, widrigenfalls ich, obgleich ungern, klagbar werden muß.

Derselbe.

Einem geehrtesten Publikum und Herrschaften zeige ich ergebenst an, daß ich von Michaelis an nicht mehr in der Leipziger Straße im Wiederschen Hause wohne, sondern am kleinen Berlin Nr. 415 bey dem Auktions-Commissair Hrn. Wächter; ich bitte, mich auch daselbst mit Aufträgen zur Seidenfärberey in allen Couleuren zu beehren, indem ich darauf sehen werde, jeder Herrschaft nach Wunsch zu arbeiten. Auch färbe ich Strohhüte schwarz und braun, alles mit schönster Appretur, und bringe Stockflecke aus schwarzseidnen Zeugen und andere Schmutzflecke aus Kleidungsstücken.

Gradehand, Seidenfärber.

Meine Wohnung ist jetzt in der kleinen Klausstraße ohnweit des Kronprinzen Nr. 914.

C. W. Steuer,  
Kunst- und Decorationsmaler.

Daß ich meine Tuchhandlung aus der Leipziger Straße nach den Kleinschmieden in das ehemalige Siegersche Haus verlegt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an.

Carl Schlunk.

Der Gürtler und Argentan- (Neusilber-) Arbeiter  
Schäfer

zeigt hiermit ergebenst an, daß er von Michaelis d. J. an nicht mehr große Ulrichstraße Nr. 77 eine Treppe hoch, sondern Brüderstraße Nr. 202 parterre wohnt; er bittet auch da ihn wie bisher mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Dachritzgasse in die Mühlgasse am Domplatz Nr. 1037 verlegt habe, empfehle zugleich alle Sorten Damenkämme und bitte, mich auch hier mit ihrem werthen Zutrauen zu beehren.

A. Paul, Kammachermeister.

Logisveränderung.

Allen meinen respectiven Kunden und geehrten Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der großen Klausstraße im Hause des Hrn. Södecke, sondern auf dem großen Schlamme im Hause des Hrn. Meyer Nr. 958 wohne. Ich verkaufe meine Zündhölzchen sowohl in meiner Wohnung als auch Warkts tags in meiner Bude dem Rathhause gegenüber, nämlich 100,000 St. für  $9\frac{1}{2}$  Thlr., 10,000 St. für 1 Thlr. und 1000 St. für  $3\frac{1}{4}$  Sgr., welche jederzeit bey mir vorrätzig so wie Feuerzeuge zu haben sind; ich bitte, auch ferner mit ihrem gütigen Zutrauen mich zu beehren.

Carl Teubner.

Daß ich mein Logis verändert habe und von der kleinen Klausstraße in die große Schloßgasse Nr. 1064 gezogen bin, dieses zeige ich meinen in- und auswärtigen Kunden ergebenst an und bitte auch da um geneigten Zuspruch.

Schuhmachermeister Genth,

Hey ihrer Abreise nach Hoffstädt in Westpreußen empfehlen sich nochmals zum geneigten Andenken allen Freunden und Bekannten

Heydrich und dessen Familie.

Alle diejenigen, welche an mich Gelder zu zahlen oder zu fordern haben, bitte ich ergebenst, sich in diesen Angelegenheiten an den Schmiedemeister Herrn Wittmann, auf dem kleinen Berlin hieselbst wohnhaft, zu wenden, welcher die Güte haben wird, in meiner Abwesenheit das Nöthige deshalb zu besorgen. Es ist derselbe von mir beauftragt, in meinem Namen Gelder zu empfangen und darüber zu quittiren.

Heydrich,

Rittergutsbesitzer von Hoffstädt in Westpreußen.

#### Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publicum verfehle ich nicht, die ergebenste Anzeige zu widmen, daß ich wiederum bereit stehe, sowohl in Familienzirkeln als auch in meinem Local Unterricht in der Tanzkunst zu ertheilen. Ich ersuche daher die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Leistung gefälligst anvertrauen wollen, mich baldigst ihre resp. Wünsche wissen zu lassen, denen so viel als möglich zu gnügen ich mich nach allen Kräften bestreben werde. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die, daß ich nicht mehr Märkerstraße, sondern große Ulrichsstraße Nr. 77 dem schwarzen Adler gegenüber wohne.

Wilhelm Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.

Die Listen der 12ten kleinen Lotterie sind angekommen. Außer den kleinern Gewinnen fielen diesmal in unsere Collecten:

1 Gewinn à 1000 Thlr., 3 Gew. à 200 Thlr.,

4 Gew. à 150 Thlr., 7 Gew. à 100 Thlr.

Die Ziehung der 13ten Lotterie beginnt den 4. Novbr. und sind zu derselben  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{2}{3}$  Loose bey einem Jeden von uns zu haben. Lehmann. Kunde.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.